Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 6

Artikel: Kritischer Blick auf "die römische Geschichte: Solothurn 1827 und

Gedanken über das Lehrfach der röm. Geschichte an Gymnasien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mente der Melodik und Taktlehre behandelt; die zweite weiter vorgerückte Abtheilung konnte zur Kenntniß der wich-tigsten Durton, und Taktarten geführt werden, so daß die Schüler dieser Abtheilung nach kurzer Vorübung ein leichtes einstimmiges Lied abzusingen im Stande sind.

Der Elementarfursus ist in der zweiten Singklasse weit ausführlicher behandelt worden. Die Lehre aller Durtonso wie aller Taktarten ist vollskändig vorgetragen und dieselben sind in mannigfachen Sähen und einstimmigen Liedern eingeübt worden.

Zur dritten Singklasse sind im Laufe des Jahres eine Anzahl Schüler aus der zweiten gezogen worden. Der Lehrer trug die Lehre von den Molltonarten vollständig vor. Sehr viele Sangübungen wurden vorgenommen in schwierigen melodischen sowohl als rhythmischen Verbindungen. Derselbe erklärte auch die wichtigsten Vortragszeichen und Kunstwörter. Vielfache Solfeggien; ein, und mehrestimmige Lieder und Chöre waren der Singstoff.

(Der Beschluß folgt.)

Aritischer Blick auf "die römische Geschichte. Solothurn 1827" und Gedanken über das Lehrfach der rom. Geschichte an Gymnasien.

Vergebens sucht man in dem benannten Schulduche ein Vorwort, um den Zweck und Plan, so wie die etwaigen Quellen desselben kennen zu lernen. Wie man aber weiß, ist es Lehrbuch für die Syntaristen am Solothurner Gymnasium, und wie der Titel lehrt, wird es andern Gymnasien zum Gebrauche angeboten. Somit ist das Werkchen für ein größeres Publikum bestimmt, und Letteres erhält dadurch ein Recht, nach dem innern Sehalte der angebotenen Waare zu forschen, sie näher ins Auge zu fassen und geradezu zu fragen: Ist's auch geeignet zu einem Lehrbuche der röm. Seschichte? Wir wollen den Inhalt kurz angeben und das pädagogische Publizkum dann selber urtheilen lassen.

Statt auf eine Geschichte, res gestæ, stößt man unvermuthet im J. 1. auf ein geographisches Gerippe und eine topographische Nomenklatur, die durch den ganzen ersten Bogen hindurchklappert.

und burch die feichte Lange und Breite geeignet ift, ben grmen Gyn= taxisten gleich anfangs wenn nicht zu ertödten, doch zur Verzweiflung zu bringen. Nun follte man boch nach fo langer Ginleitung ben Be= ginn ber Geschichte erwarten burfen? Nichts weniger! - Im 6. 2. wird ber Schüler vorerst noch burch eine zweite Scienz, die rom. Alterthumer, spatzieren geführt, ihm jedoch auf ber neuen Wanderung römischer Lerni, allerhand Gartengemuse und Leder= biffen, mulsum, coena, merenda und Bellaria vorgesett, in vasis murhinis und anderm fostlichen Geschirre, ja ihm sogar Brechmittel und Perlen in Effig aufgelöst eingegeben. Dann führt man ihn, zur Verdauung, in die Sklavenstube, und da lernt er nun lang und breit die servos admissionales, cubientarios, atrienses, dispensatores, ratiocinatores, vestiarios, cinerarios, lecticarios, librarios, amanuenses, anognostas, medicos, pædagogos, lectisterniatores, structores etc. fennen; endlich fommt er von biesem weg, in beffere Gefellschaft - zu den freien Burgern, an benen er aber einstweilen nur vorübergeführt wird, um zur Sandlung? d. h. zum Sandel zu kommen und zum Keldbau und zu den — — Krauen. In letterer Gesellschaft jedoch läßt der padagogische Lehrer natürlich die Jugend auch nicht zu lange; schnell geht er zur Kleis dung über, und nun lernt ber Schüler den Römer und die Römerinn bis aufs Indusium und die Subacula b. h. bis aufs Bemb kennen, wird bei diesem Anlasse näher über den weiblichen Kopfput, über Loden und Haarkräuseln, über ihre Armbander, Halsketten und Ohrengehänge mit Perlen unterrichtet, über die bann ins arithmeti= sche Detail eingegangen und der Werth geradezu auf 2 Millionen Mthl.angeschlagen wird!! Seite 30 werden sofort ber historischen Jugend die einzelnen Theile des Hauses aufgezählt und sie lernt nun bas Atrium, cavædium, implurium, bie dormitorien und conaculas, diatas, vomitoria und solaria, bann bie Villen und daselbst das Huner, = Enten, : Bogel, = Mäuse, = Schnecken, = Thier= und Kischhaus: gallinarium, nessotrophium, aviarium, glirarium, cochleare, vivarium und piscinam fennen tc.

Don der Thierheit geht dann pag. 32 wieder zur Menschheit und zwar zur She und Erziehung, hindurch durch die sponsolia, consarreatio und nuptiæ seider gleich wieder zum — — divortium, von da in die ludos literarum und von der schola romana zum — — Gelbe, zur uncia, sextans, quædrans, triens, quincunx, septunx, dodrans, sextans etc. zur amphora und urna, zum Schöppli quartarius und cyathus.

Auf dem Iten Bogen endlich langt man doch zur versprochenen Geschichte? Onein! Ein neuer g. führt einen vorher noch in den Himmel und in das Fach der Mythologie in die Tempel auf Erden, zu den altrömischen Jesuiten: den Auguren, epulones, fetiales und pontisices, zu den altrömischen Nonnen — zu den Vestalinnen, deren Frau Mutter dort vestalis maxima hieß; dann werden lustige Feiertage beschrieben, und die fröhlichen Spiele lang und breit, und da der Auktor pag. 58 zwar athemsos, aber noch nicht ganz am Ende, anlangt, verspricht er die Fortsehung von den ludis wiez der in §. 5.

Indessen vernimt man zur Abwechselung, im §. 4. doch auch etwas von der — Staatsverfassung! Furchtlos geht der Historiker durch die hohen, regimentsfähigen Geschlechter der Patrizier und Nathsherren, durch das seminarium senatus oder die Ritter zu der Pleds und den Clienten, sodann mit einem Sprunge auf die comitia und Marktpläße, zurück in den Senat und zu den römischen Schultz heißen und Oberamtmännern d. h. den Konsuln, Prätoren und Quästoren ic. die zu den carbonarischen Volkstribunen und den Tribunalibus und endigt endlich auf der Polizeistube und unter den Gassenkehrern, den Viocuris.

6. 5 beginnt nun doch die Geschichte? Bewahre! Jest kömmt Die Literatur and Brett und bas goldne und filberne Zeitalter, Die volumina, umbelici, calami, tabulæ, ceræ, graphia, stili und codices, bann die Dichtkunst und besonders die Theaterwelt, wo ber Auktor tief eindringt und sich als histrio ausweist, dann die Satyre; ja genannt werden sogar die klaffischen Namen Statius. Silius, Claudianus, Flaccus, Aulus Gellius, Festus, Donatus, Serrius und Priscianus, Spartianus, Sopiscus, Lampridius, Tronto und Mela. Endlich bringt einen die Philosophie und Plinius secundus gludlich hinüber zum - - f. 6, aber ja noch nicht zur Ge= schichte, sondern einstweisen in die 6te historische Scienz - zur Rriegskunde, wo gleichfalls wieder tief eingedrungen und ein gan= ger Bogen verdruckt wird, bis endlich Seite 142, fage: einhun= bert zwölf unter einem Triumpfbogen, eigentlich eine Urt patibulum, ben ber Auktor sich felbst aufpflanzte, geendigt wird, und nun beginnt die Geschichte.

Athemlos bleibt auch Referent hier stehen und ersaubt sich einige Gedanken und Grundsähe über den Vortrag der rom. Sesschichte an Tymnasien anzugeben.

1) Das Lehrbuch, bas man feinem Bortrage unterlegt, fei

gedrängt und klar, in kurzen Sätzen soll mehr angedeutet als ausgesprochen und der mündlichen Darstellung des Lehrers das Détail überlaffen werden; überall gebe das Sandbuch die Quellen und Sauptschriftsteller an. Lettre fehlen auch in diesem Lehrbuche wieder durchgehends, und der reichhaltigen Quellen, die uns in Polybius, Dionysius, Strabon und Plutarchus fliegen, ift auch nicht mit einer Silbe Erwähnung gethan, wie denn auch jede Seite gleich zeigt, daß das Werkchen nicht aus Quellenstudium bervorgegangen ift, sondern daß der Anfertiger alles Ginschlagende und aufs Gerathewohl Paffende aus 3 - 4 andern römischen Ge= schichtsmachwerken zusamengestoppelt hat - - zu einem Bequem= lichkeitekissen, wo für jede Stunde alles Nöthige ausgebreitet liegt und den Lehrer alles weitern Gelbstforschens und Studirens enthebt -- ein arger Miggriff, ber vorerft im Lehrer felber allen hiftori= fchen Sinn erflickt und ertobtet; daß Letteres bann auch bei den Schülern ber Fall sein muffe, geht deutlich aus ber obigen Anzeige bes Inhalts hervor, zu beffen Eigenschaft nichts weniger als Ge= drängtheit und Klarheit gehören!

- 2) Da das Gebiet der rom. Geschichte insbesondre schon an und für sich von so weitem Umfange ist und es da des Wichtigen so viel giebt, so beschränke fich möglichst der Geschichtslehrer und hüte fich vor Beimischung alles bessen, was nicht streng historisch ift. Nicht dahin gehörig und durchaus zu verbannen ist daher eine detail= lirte geographische Darstellung bes rom. Reiches. Un jedem wohl= geordneten Gymnasium wird ja ohnehin in den untersten Klassen ftatt ber Geschichte 3 Jahre lang neue und alte Geographie gelehrt und die Jugend so zum Vortrage ber Geschichte befähigt, die durchaus erft in der 4ten Klasse beginnen sollte, so daß die römische Geschichte erst ber 6ten Klasse zufiele. Bei bem Vortrage berselben führt dann der Lehrer Einzelnes aus der Geographie, den Alterthumern ic., wie es Noth thut, bem Gedachtniße wieder vor und entwirft ein allgem. Bild des betreffenden Landes — die Einzeln= heiten über Provinzen und Städte zc. flicht er geschickt im Vortrage ein, das giebt der Erzählung Leben und Farbe und trägt zum Effekte bei. Ueberfluffig ist somit auch die angehängte Karte; sie gehört zur alten Geographie und jeder Gymnasiast foll ja ohnehin feinen Atlas ber alten Welt als Gigenthum befigen.
- 3) Aber durchaus unzweckmäßig, ja lächerlich in einer Geschichte sind die langen Abhandlungen und das krause Gewäsch über tom. Antiquitäten, über häusliches und religiöses, über bürgerliches

und literarisches Leben bieses Volkes, alles bas in besondre Zweige getrennt und gewaltsam aus bem Busammenhange berausgeriffen. Was bleibt bann noch fur die Geschichte? Ein Todtengerippe von Ronigs = Ronfuln und Raifernamen, von Schlachten und Eroberun= gen! Und das ware Geschichte eines Bolfes, b. h. Darftellung feines gesammten Lebens? Anders der wahre Siftoriker, ber feines Stoffes Meifter ift! er weiß alles bas in bas große Gemalbe gu bringen und dem Ganzen einzuverleiben; das innere Leben des Volkes, seine sich allmählig entwickelnde Verfassung, die geistige Bildung, so wie das äußre Leben, das fich in seinen Ariegen und Eroberungen und in feiner ganzen Stellung zu ben Nachbarftaaten, in Handel und Verkehr kund gibt, stellt er als ein fich gegenseitig bedingendes Leben dar und giebt ein treues Bild deffelben in den verschiedenen Perioden, die fich eben durch merkbare Veranderungen in diesem Doppelleben von einander scheiden. Diese außere und innere Geschichte in ihrem innigen Zusammenhange und in der allmähligen Ausbildung ber Gesammt-Berhaltnife machen erft eine Darftellung zur mahren, eigentlichen Geschichte b. h. ftellen bas Leben eines Wolkes in seiner Entwickelung bar. — Werfen wir einen Blick auf die vorliegende Geschichte zurud, so wird einem gleich klar, daß der Anfertiger berfelben nicht gewußt hat, daß man durch Geschichte an Gymnasien mehr formelle als materielle Bildung beabsichtige, daß es also nicht sowohl darum zu thun ift, bem Schüler einen Ballast von Kenntnißen und Notizen einzu= propfen und ein Wiffen zu schaffen, als vielmehr intensiv zu wirfen, geiftig zu bilben, zu begeiftern fur alles Eble und Große in ber Menschheit, für Recht und Freiheit, frei zu machen von ben Vorurtheilen des Zeitalters, von den Geiftesfesseln der Gegenwart, und ber jugendlichen Seele einen freien Blick zu eröffnen über die Zeiten und Länder, in die Tiefen des großen Menschheitslebens und binzuweisen auf den Zweck unsers Daseins und auf die ewigwal= tende Vorsehung. Und wie geeignet zu diesem hohen 3wecke, zu Dieser mehr formellen Bildung ift die rom. Geschichte, wenn fie begeistert erfaßt und vorgetragen wird! Man benke nur an bie republ. Tugenden von Alt=Rom, an die 500 jährige Sittenreinheit und Charakteraroffe, an den ewig ruhmwurdigen Kampf der fich bilbenden Burgerschaft (Liv. II. 27. plebi creverant animi:) fur Recht und Freiheit gegen die stolze, herrschfüchtige Patrizierkaste und gegen die regimentefabigen gamilien - patricios spiritus. Liv. IV. 42. Wie belehrend für unfere Beiten, wie belehrend für

unfre jungen Staatsbürger Solothurns, um ihnen Liebe zum gesmeinsamen Bürgerthum und zur gesetzlichen Freiheit, um ihnen haß gegen Oligarchie und Familiendespotismus und warmen, kräfztigen Sinn für Volksbildung und Volksachtung und für ein freizinniges Staatsleben früh einzuslößen und in ihnen zu nähren! Welch ein Spielraum für den kundigen Lehrer! Hoc illud est præcipue etc. Liv. præfat.

Wie erbarmlich erscheinen einem nun, bei einem so großarti= gen, bildenden Lehrstoffe, die geringfugigen pedantischen Gieben= fächelchen von Kleidern und weiblichem Dute, von topographischen Minutien, von Aufzählung ber vielen Sklavenbenennungen und von obskuren Namen so vieler Autoren - von lauter Dingelden, an die fich beim Studirenden nichts Reelles anknupft und die eine Minute nachher der verdienten Vergeffenheit überantwortet werden. Das alles gehört vielmehr in die Erklärung ber rom. Autoren und täglich findet ein geschickter Lehrer Gelegenheit und Stoff, folderlei Notizen bei der Explifation anzubringen, um ein lat. Thema aufzuhellen und zu befruchten; in die Geschichte gehören folche Salm= spaltereien nicht. Sat dann ber Anfertiger noch gar keinen Alten ge= lesen, ich will nicht sagen: studirt, weder ben Bater Herodot noch Thukidides, weber Livius noch Plutarch, um auch nur zu ahnen. wie man bas Specielle mit bem Allgemeinen, bas Einzelne mit bem Ganzen zu Ginem harmonischen Leben verwebe? Sat er benn so wenige padagogisch gelehrte Kenntniße, um gar nicht zu wissen, wie sich das einzelne Fach der Geschichte zum systematischen Ganzen ber Gymnasienfächer verhalte, was in ihr Bereich gehöre, was nicht, und was ber 3wed ber Geschichte als eines einzelnen Lehr= faches sei?

4) Wer in unsern Zeiten die pädagogische Welt mit einem annehmlichen Geschenke erfreuen will, muß sich auf der Höhe des
jetigen Zustandes seiner Wissenschaft halten und mit den neuesten Fortschritten und Untersuchungen in dem Fache vertraut sein; sonst kömmt er post festum und gleicht dem Murmelthierchen; es hält Winterschlaf und sieh! während der langen Zeit haben sich die wich= tigsten Begebenheiten zugetragen, von denen es nicht einmal träum= te! Possierlich ist es, Anno 1827 sur eine sogenannte gelehrte An= stalt eine röm. Geschichte im Drucke erscheinen zu sehen, die noch nichs davon ahnte, wie vor einigen Decennien das Gebäude der ältern röm. Geschichte bereits durch Vico und Beaufort er= schüttert einstürzte und seit 10 Jahren wieder sourch Nieduhr, Wachsmuth ic. aus dem Schutte allmählig schöner und deutlicher hervorgeht, kurz, die von den neuesten Untersuchungen über Roms ält. Geschichte und Staatswesen noch nichts klingen hörte! Eine Betrachtung kann hier nicht unterdrückt werden: was muß das für ein Lehrer sein, der so verworrenes, albernes, altfränkisches Misch= masch für sich und seine Schüler zusamenraffen und drucken lassen konnte? was für Mitamtsgenossen die so etwas dulden? was für eine Anstalt und Schulbehörde, die einen solchen Wechselbalg nicht bei der Geburt erstickte und dem Umfuge eines so pädagogisch= verderblichen Plagiats auf einmal ein Ende machte?

Referent halt sich im Interesse der gelehrten Schulbildung für verpflichtet, vor dieser leichtfertigen Waare ernstlich zu warnen und gerade herauszusagen, daß ihm seit 10 Jahren kein neues geschichtl. Lehrbuch bekannt geworden, das in jeder Hinsicht, in formeller wie in materieller, so versehlt, so zweckwidrig, so sehr gegen allen Lehr=takt verstoßend und so geistlos vorgekommen wäre!

Sollte Einspruch gegen dieses harte, aber offene, wahre Urtheil gemacht werden wollen, so anerbietet sich Referent, gar gerne auch noch desselben Werkchens materiellen Gehalt zu erweisen, was er heute mehr in formeller Hinsicht begründet zu haben glaubt.

23.

Geröll.

Man ftrafe so wenig als möglich, ist eine Erziehungsregel, die immer bevbachtet werden sollte. Vieles, was auf den ersten Ansblick beim Kinde als straswürdig erscheint, ist es bei näherer Prüsfung nicht, und oft leistet eine freundliche Zurechtweisung bessere Dienste als Strenge; aber der Ungehorsam muß am Kinde bestraft werden. Körpersiche Züchtigungen sollten nur selten angewendet werden; sie entehren die Menschenwürde, und die Furcht vor dem Stocke kann keinen freien Menschenwürde, und die Furcht vor dem Stocke kann keinen freien Menschen erziehen. Man mache ein edles Chrzesühl in dem Zöglinge rege, und Strase sei eine verminderte Achtung seiner Umgebung gegen ihn. Das marternde Gefühl, die Liebe und das Wohlwollen seiner Aeltern nicht zu verdienen, muß ihm die größte Strase sein.

Cine Pensionsanstalt mag für elternlose Mädchen gut sein, allein Töchter, die sich einer guten Mutter erfreuen, sinden in dieser und in dem häuslichen Familienleben ihren besten Erzieher. Es ist so oft schon über diesen Gegenstand gesprochen und geschrieben worden, daß jedes für und wider hinlänglich erörtert ist. Aber leisber dauert das Unwesen noch immer fort, und Sitelkeit und Beguemlichkeit der Aeltern fristen den Pensionsanstalten ihr Dasein.